

## Monika Mühlberger: „Es gibt noch so viel, was ich verwirklichen will“

Auf einen Kaffee mit Monika Mühlberger, die sich auch nach 31 Jahren PhysioTEAM immer wieder neue Herausforderungen sucht.



Auf einen Kaffee mit...

Monika Mühlberger aus Markdorf, die sich auch nach 31 Jahren PhysioTEAM immer wieder neue Herausforderungen sucht.

**Frau Mühlberger, Sie sind Physiotherapeutin, was ist das Schöne an diesem Beruf?**

Mit Menschen zu tun zu haben in jedem Fall. Neue Herausforderungen zu erleben und immer wieder neue Wege der Therapie zu lernen und umzusetzen. Bei uns gibt es zum Beispiel inzwischen Golf- und Hundephysiotherapie. Toll ist es, Erfolge zu haben und die Patienten schmerzfrei zu bekommen. Der Verdienst ist nicht der Reiz. Aber für mich ist es mein Traumberuf, immer noch.

**Stand der Berufswunsch für Sie schon immer fest?**

Ja, für mich war das schon lange klar. Warum weiß ich aber gar nicht. Ich habe zuvor eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau gemacht. Danach war ich alt genug, um auf die Schule zu gehen und Masseurin und Physiotherapeutin zu lernen. Der Plan war zwar nicht, sich so früh selbstständig zu machen, aber das hat das Leben für mich übernommen.

### **Wie kam es dazu?**

Meine erste Ausbildung habe ich in Bad Wörishofen gemacht, hatte aber schon damals Kontakt an den Bodensee und zum Wirthshof. Dann hatte ich einen Freund am See und ich habe nach Jobs in der Gegend gesucht. Zuerst war mir eine Stelle in Konstanz zugesichert, kurzfristig erhielt ich aber eine Absage. Über eine Anzeige habe ich dann recht schnell eine kleine Praxis in Ahausen übernommen.

### **Und schon waren Sie mit 24 Jahren selbstständig?**

Ja, als junge Physiotherapeutin war es wirklich perfekt in Ahausen. Zusätzlich habe ich dann noch die Bermatinger Fußballer am Wochenende auf dem Platz betreut. Zu dieser Zeit war das ein No-Go: eine Frau im Männersport!

### **Blieb es bei den Fußballern?**

Nein. Ich erhielt ein Angebot vom VfB Friedrichshafen und habe das Team 17 Jahre lang betreut, ebenso wie die Volleyball- Nationalmannschaft über zehn Jahre. Heute bin ich leitende „Physio“ bei der Universade.

### **Universade? Davon habe ich noch nie gehört.**

So geht es leider den meisten. Die Universade ist eine Hochschulweltmeisterschaft und nach der Olympiade die zweitgrößte Sportveranstaltung mit etwa 15 000 Teilnehmern. Schade, dass kaum einer in Deutschland sie kennt. Dabei sind die Anforderungen wirklich hoch. Florian Hambüchen war beispielsweise auch mal dabei.

### **Worin liegt für Sie der Reiz in dieser Aufgabe?**

Die Herausforderung mit Sportlern zu arbeiten ist eine ganz andere als mit Patienten. Sport hat seine eigenen Gesetze. Wir betreuen etwa 150 Athleten und haben einen Arbeitstag von 8 bis 23 Uhr. Mit Urlaub hat das nichts zu tun. Aber man ist alle zwei Jahre woanders unterwegs. Gerade neulich waren wir in Südkorea. Und ich bin nun mal eine Reisetante.

### **Haben Sie ein persönliches Reiseziel, wohin Sie unbedingt einmal möchten?**

Oh, da gibt es viel auf meiner To-do-Liste. Australien oder Afrika wäre mal was.

### **Würden Sie sich als ruhelosen Menschen beschreiben?**

In gewisser Weise ja. Ich will nicht nachgeben. Es gibt noch so viel, was ich verwirklichen will. Wenn in der Praxis wenig zu tun ist, fange ich an nachzudenken und habe Ideen, die ich umsetzen möchte.

### **Entstand so auch die Idee zum Spinning-Marathon?**

Ja, tatsächlich. Bei einem Bier mit einem Kollegen kam uns die Idee. Dann haben wir damit vor sieben Jahren in unserer Praxis begonnen: Vier Stunden Marathon auf 14 Rädern und 800 Euro Einnahmen für einen guten Zweck. Dabei war für mich klar, dass es für Kinder sein muss, und zwar für Kinder hier aus der Gegend. Dieses Jahr sind wir bei zehn Stunden, 80 Rädern und unglaublichen 12 000 Euro angelangt.

### **Das kann man ja kaum toppen.**

Ich möchte keinen Stillstand. Es muss immer weitergehen. Also müssen wir uns noch mehr einfallen lassen und die 12 000 übertreffen. Meine Vision ist ein Marathon auf dem Schiff mit 100 Spinning-Rädern. Da haben anfangs alle gelacht. Heute nicht mehr, wir sind aktiv dran und irgendwann können Sie sicherlich davon berichten.

### **Ihre persönlichen Ziele und Visionen?**

Mal nehme ich mir vor, weniger zu tun, um mehr Freizeit zu haben. Aber meistens klappt es nicht. Gesund und fit will ich bleiben. Und 100 Jahre alt werden!

### **Hilft Ihnen dabei der Sport?**

Sport ist für mich Beruf, Passion und Hobby in einem. Er war schon immer Thema für mich. Ich habe selbst Squash gespielt bis zur 2. Bundesliga. Ich glaube, dass man vieles durch Bewegung hinkriegen kann. Am liebsten bin ich draußen, mache Skitouren oder gehe Mountainbiken.

### **Und bei dem Hitzesommer aktuell?**

Klar, auch. Wir haben hier in Markdorf doch das Glück, dass man so viel am Gehrenberg im Wald machen kann.

### **Wo nehmen Sie all die Energie her?**

Das weiß ich nicht (lacht). Langeweile ist für mich ein Fremdwort. Ich kann mich schon zurückziehen und etwas alleine machen. Aber Urlaub am Strand oder ein Buch im Liegestuhl lesen, das geht nicht. Ich brauche es einfach, dass was los ist und fühle mich wohl in meinem organisierten Programm.

Fragen: Nicole Burkhart

### ***Zur Person***

***Monika Mühlbergerr***, 1960 geboren und aufgewachsen in München. Nach der Ausbildung als Einzelhandelskauffrau lernt sie den Beruf der Masseurin und Physiotherapeutin. Zuerst führt sie eine Praxis in Ahausen, seit 1994 das „Physio Team“ in Markdorf. Hier wohnt sie auch seit acht Jahren und Markdorf ist zu ihrer Heimat geworden. In ihrer Freizeit macht sie am liebsten Sport wie Mountainbiken oder geht mit ihrem Hund laufen. Sie ist zudem Organisatorin des Spinning-Marathons. (nbu)